

waren todt; die Amelungen und die von Bechelaren waren noch in Frieden mit ihnen. Das Blut rann in Strömen herab. Die Burgunder saßen drinnen, Volker stand vor der Thüre und wartete, ob noch Jemand mit ihm kämpfen wollte. Aber es kam Keiner. Egel und Kriemhilde weinten und klagten.

35.

Wie sich die Burgunder mit Egel versöhnen wollten.

Bald kamen wieder viele Hunnen, und schossen aus der Ferne mit Pfeilen und warfen mit Wurffspießen gegen die Burgunder, aber näher wagten sie sich nicht. Es ward Abend. Den Burgundern dauerte der Kampf zu lange, sie wollten lieber einen schnellen Tod haben, als so lange gequält sein; doch versuchten sie erst noch einmal, ob sie nicht Frieden schließen könnten. Sie riefen Einigen von den Hunnen, die unten standen, zu, sie möchten Egel herkommen lassen. Egel kam, und mit ihm Kriemhilde und eine große Schaar ihrer Leute. Und Egel fragte die Burgunder: Was wollt ihr denn von mir? Doch nicht Frieden? Denn ihr habt mir großes Leid angethan; mein Kind und meine Ritter habt ihr mir erschlagen, das kann ich euch nicht vergeben. Aber Gunther stellte ihm vor, wie sie dazu seien gezwungen worden; Blödel zuerst habe ohne